

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 92.

Montag, 22. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabejahres bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitraumbänder und inbeträchtlicher Satz nach besonderem Tarif.

Kontaktdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Bekanntmachung, schulärztliche Beratungskunden betr.

Während des Sommerhalbjahres 1912 sollen an folgenden Tagen, nachmittags von 4—5 Uhr, im Schularztzimmer der Karolafschule schulärztliche Beratungskunden abgehalten werden:

24. April,
8. Mai,
22. Mai,
5. Juni,
19. Juni,
3. Juli.

Eltern oder Erzieher werden auf diese Weise Gelegenheit finden, über etwaige Mitteilungen, die ihnen betrefft ihrer Kinder bez. Pflegebefohlenen zugegangen sind, persönlich mit dem Schularzt Rücksprache zu nehmen.

Erhalten sie eine schriftliche Aufforderung, sich an irgend einem der genannten Tage mit den Kindern einzufinden, so ist derselben allenthalben Folge zu leisten.

Riesa, am 22. April 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bgr.

Die Pläne über die Herstellung einer ober- und unterirdischen Telegraphenlinie in Ränzhitz und die Auslegung eines Fernsprechkabels in Gröbba liegen bei dem Postamt in Riesa vom 23. ab 4 Wochen aus.

Dresden, d. 19. April 1912.

Kaiserliche Oberpostdirektion.

Das Ortsgesetz, die Entschädigung der Gemeindegeldbesitzer in Gröbba betr., ist von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain nach Gehör des Bezirksausschusses genehmigt worden und liegt

vom 22. April bis mit 4. Mai 1912

im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 5 — zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Gröbba, am 20. April 1912.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Durchgangs-Fahrverkehr von Weibitz nach Riesa vom 23. bis mit 27. April gesperrt und in dieser Zeit über Merzdorf—Görlitz, bzw. Görlitz—Bautsch vertrieben. Kautionshandlungen werden bestraft.

Der Gemeindevorstand Weibitz.

Freibant Boberßen.

Dienstag, den 23. April 1912, vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 4—6 Uhr kommt Hundefleisch, roh, zum Verkauf. Pfund 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. April 1912.

Nationalspende für eine deutsche Luftflotte.

Als Beiträge für die Nationalspende für den Bau und den Ausbau einer deutschen Luftflotte gingen bei uns ein:

1. bis 11. Quittung (siehe Rieser Tageblatt Nr. 89, Seite 1) zusammen 1106,60 M.; ferner Ernst Krenzschmar, Riesa 25 M., Stammlisch Kantine Finte, Zeltbahn 5 M., Unteroffizier-Korps 4. Batterie des Feldart.-Regis. Nr. 32 17 M., 4. Realklasse 10 M., Regellklub „Eiser“, Riesa 11 M., Fleischermeister Vorenz aus Ruffa 50 Pfg.;
insgesamt 1175,10 M.

Nachdem in vielen Teilen des Deutschen Reiches bereits Sammlungen zu einer Nationalspende für das deutsche Flugwesen begonnen haben, ist unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich ein deutsches Reichskomitee zusammengetreten, dem Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner als Präsident und Bankier Franz v. Wendelssohn als Schatzmeister, sowie eine lange Reihe der hervorragendsten Persönlichkeiten angehören. Es will einen Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen bilden und das Sammelwerk zusammenfassen und ergänzen. Das Komitee wendet sich mit folgenden Aufruf an die Öffentlichkeit:

Mit Stolz dürfen wir Deutsche den Mann den unseren nennen, der die Sehnsucht von Jahrhunderten zuerst verwirklicht hat: Zeppelin. Die stürmische Vorwärtsentwicklung aber, die das Luftfahrwesen seit den ersten gelungenen Versuchen Zeppelins genommen hat, zwingt uns, die äußersten Anstrengungen zu machen, um nicht durch die Opferwilligkeit und die Tapferkeit anderer Nationen ins Hintertreffen gedrängt zu werden. Wenn irgendwo, so muß es hier allezeit heißen: „Deutsche vor die Front!“ Nicht spielerischer Ehrgeiz heißt dies von uns, sondern hier gilt es, unseren Ruhm als erste Meister angewandter Wissenschaft zu wahren, hier geht es um Schaffung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte aller Zeiten sichern sollen. Nicht jedem ist es vergönnt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser nationalen Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann ein jeder ein Scherlein beitragen, damit der Gesamtwille der deutschen Nation der mächtigste Motor sei, der dem deutschen Flugwesen zum Siege verhilft.

Es handelt sich um eine

Nationalspende,

bei der keiner fehlen darf und will, um eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger. Denn den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturaufgabe in dem patriotischen Vertrauen, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Wettstreit der Nationen zu sichern, ihr Leben einsetzen, gebührt die wertigste Teilnahme der ganzen Nation. Vor allem aber soll die Nationalspende die Mittel bieten, unaufhaltsam weiterzuarbeiten an der Verwirklichung der Flugapparate, an der Erforschung der Gefahren im weiten Luftraum und ihrer Bekämpfung, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Ent-

wicklung der neuen Technik gefördert werden, die neben der Schaffung neuer Kulturbahnen immer neue Arbeits- und Erwerbsfelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Erfindungsgelbst, Mut und Tapferkeit anspornen und immer stolze Leistungen von Mann und Maschine hervorbringen. Kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in den Stunden nationaler Gefahr in den Luftholen kreist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb als neuestes Mittel modernen Verkehrs durch die Lände ert, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu leisten, was das Gebot der Stunde von ihm fordert. Als nach dem Unglück von Schierdingen eine stürmische nationale Begeisterung das deutsche Volk durchwehte und in wenigen Wochen Millionen aufgebracht wurden, da waren nicht die Millionen allein der greifbare Gewinn der nationalen Begeisterung. Daß das deutsche Volk sich einmütig zu einer nationalen Tat aufraffte, das zeigt der Welt die elementare Macht des deutschen Volkswillens.

Für das Volk — durch das Volk!

So beweise Deutschland auch jetzt, daß alle Unterschiede der Parteien, der Konfessionen, der sozialen Schichtungen in dem Augenblicke verschwunden sind, wo das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe gestellt wird.

Für das Königreich Sachsen ist ein Landeskomitee in Bildung begriffen, das seine Tätigkeit energisch in diesen Tagen beginnen wird. Die in Sachsen gesammelten Gelder werden durch Vermittlung Sr. Majestät des Königs und Sr. Exzellenz des Herrn Kriegsministers Freiherrn von Hausen dem im vorstehenden Aufruf angegebenen Zweck dienen und Sr. Majestät dem Kaiser übergeben werden.

Aus Riesa Stadt und Land nimmt Beiträge, selbst die Kleinsten, die Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“ entgegen.

— In unseren Ausflugsorten herrschte gestern ein überaus starker Verkehr. Der Tag war zwar vom Wetter begünstigt, doch beeinträchtigt den Wind und Staub die Freude am Spaziergang. Die Herrlichkeit der Baumblüte konnte gestern bereits bewundert werden; denn die Rirschbäume haben nun ihr weißes Blütenkleid angelegt. Einen überaus starken Verkehr haben gestern die Baumblutgehenden um Dresden aufzuweisen gehabt.

— Am Sonnabend wurden im „Stammlisch zum Kreuz“ in einer Ausschüttung die Grundzüge des heuer stattfindenden großen Partifestes festgelegt und die Herren der einzelnen Ausschüsse aus den Mitgliedern des Vereins gewählt. Es sei heute schon verraten, daß das Fest seine Vorgänger in Weisheit und Großartigkeit weit überragt und uns heuer im Juli im hiesigen Parke genussreiche und unterhaltende Stunden bevorzugen.

— Seit einer Reihe von Jahren finden in den Rieser Schulen regelmäßige Untersuchungen der Neuaufgenommenen statt. Es dürfte für die Allgemeinheit von Interesse sein, zu erfahren, zu welchem Ergebnis dieselben führten. Auf der einen Seite werden zahlreiche vorübergehende Krankheiten ermittelt, wie Hautausschläge, Bronchialkatarrhe, Augenentzündungen usw., welche bei dieser Gelegenheit ärztlicher

Behandlung anheimgegeben werden, dann rasch abheilen, ohne irgend welche Folgen für den einzelnen oder die Gesamtheit zu hinterlassen. Auf der anderen Seite stellen sich aber auch ältere Mängel heraus, welche von den Eltern oder Erziehern bisher nicht beachtet werden oder bei ihren anfänglich geringfügigen Erscheinungen dem Kind nicht anfallen konnten. Gerade diese sind geeignet, die Lernfähigkeit zu erschweren (Nasenrachenwucherungen), schließlich auch dauernde Schädigung der Gesundheit und vereinzelt Vereinträchtigung der Arbeitsfähigkeit herbeizuführen. Dies zu verhüten, ist der Zweck der Schüleruntersuchungen. Eltern oder Erziehern solcher Kinder gehen entsprechende Mitteilungen zu, damit sie rechtzeitig fachgemäße ärztliche Hilfe herbeiziehen, und es ist nur dringend zu wünschen, daß diesen Mitteilungen allseitig die gebührende Beachtung nicht versagt wird. Auf Grund der Ergebnisse der Schüleruntersuchungen ist aber auch die Schule befreit, zur Verhütung von Schädigungen das Ihrige zu leisten. Beispielsweise sind bisher die Kinder, bei welchen die erste Untersuchung eine, wenn auch noch so geringfügige Erscheinung am Herzen ergeben hatte, zu Beginn des Schuljahres, in welchem der Turnunterricht in den Stundenplan aufgenommen wird, nochmals untersucht worden. Diese Maßnahme soll beibehalten und weiter vervollkommen werden. Besondere Beachtung ist auch den Kindern mit Unregelmäßigkeiten in der Form der Wirbelsäule zuteil geworden. Wenn der Prozentsatz derselben ein außerordentlich hoher (30 Prozent) ist, so muß man beachten, daß es sich dabei nicht um ausgeprägte Krümmungen handelt, sondern daß in den meisten Fällen nur schlechte Körperhaltung vorliegt, — was bei der ersten Besichtigung nicht festgestellt werden kann. Die Schuld hieran darf indes nicht der Schule, sondern muß vielmehr dem Elternhause zugeschoben werden; denn wenn man beobachtet, wie die Kinder zu Hause häufig auf Stühlen liegend am Fensterbrett oder an einem hohen Tische ihre Schularbeiten machen, so muß man das als besonders schädlich anerkennen. Gleichwohl will auch hier die Schule durch Belehrung entgegenkommen. Es sollen daher vom Sommerhalbjahre 1912 an, wie auch aus der Bekanntmachung an der Spitze unseres Blattes ersichtlich, in dem Schularztzimmer der neuen Mädchenschule (Carola-Schule) schulärztliche Beratungskunden abgehalten werden, in welchen mit Eltern oder Erziehern beratige Angelegenheiten erörtert werden sollen. Eine Behandlung der Schulinder kommt indessen nicht in Frage; dieselbe ist von der schulärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen.

— Auf dem Ballonplatz Ränzhitz stiegen gestern folgende Ballone zu Fahrten auf: Ballon Heyden II vormittags 8 Uhr 40 Min. Führer Herr Apfel, Mitfahrer Herr Franke, Fräulein Schönstein, Fräulein Lorenz. Die Landung erfolgte sehr glatt in Ränzhitz in Westfalen; Ballon Hilde vormittags 8 Uhr 3 Min. Führer Ingenieur Boerlen, Mitfahrer Herren Wahr und Böhm; Ballon Heyden I vormittags 10 Uhr 45 Minuten, Führer Herr von Heyden, Mitfahrer Herr Lippold. Die Landung erfolgte glatt trotz starken Bodenswinds in Peutenhof bei Weleben.

— An dem diesjährigen Kaisermanöver sind das III., IV., sowie die Königlich Sächsischen Armaturen